

Philo von Alexandrien

Denkender Glaube – Eine Einführung

Otto Kaiser, Philo von Alexandrien

V&R Academic

Otto Kaiser, Philo von Alexandrien

Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments

Herausgegeben von
Jan Christian Gertz, Dietrich-Alex Koch,
Matthias Köckert, Hermut Löhr,
Joachim Schaper, David Andrew Teeter und Christopher Tuckett

Band 259

Vandenhoeck & Ruprecht

Otto Kaiser, Philo von Alexandrien

Otto Kaiser

Philo von Alexandrien

Denkender Glaube – Eine Einführung

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-54041-1

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

© 2015 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen/
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der
vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Printed in Germany.

Satz: Konrad Triltsch, Ochsenfurt
Druck und Bindung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier.

Amico Martino

Inhalt

Karte der Stadt Alexandria	16
Karte des Römischen Reiches um 14 n. Chr.	18
Vorwort	20
Teil I Philo Leben und Schriften	
1. Philo Leben und Bildung	25
1.1 Der Philosoph geht auf in seinem Werk	25
1.2 Philo Familie	25
1.3 Philo Bildung	26
1.4 Philo Schweigen über sein Leben	28
2. Philo Schriften	30
2.1 Die Schriften der ersten Periode	30
2.2 Die Schriften der Zwischenperiode	33
2.3 Die Schriften der Spätzeit	35
2.4 Die dialogisch angelegten Quaestiones et Responsiones in Gen et Ex	37
2.5 Die Sondergruppe der Philosophischen Schriften	38
Teil II Philo Welt	
3. Philo geographische und städtische Welt	43
3.1 Philo geographische Welt	43
3.2 Alexandria – die Stadt seines Lebens und Wirkens	43
3.3 Ägypten als Land und Inbegriff des zuchtlosen Lebens	47
3.4. Philo städtische Welt	49
3.4.1 Die Stadt	49
3.4.2 Paläste, Miet- und Einzelhäuser	50
3.4.3 Von der Ausstattung der Häuser	51
3.5 Der Einzelne in seiner Familie und Freundschaft	51
3.5.1 Der Einzelne als Glied seiner Familie	51
3.5.2 Die Großfamilie	52
3.5.3 Das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern	53
3.5.4 Die Sonderstellung der Jungfrauen	55
3.5.5 Das Unglück des Ehebruchs	56

3.5.6	Das Erbrechen	56
3.5.7	Die zum Haushalt gehörenden Bediensteten	57
3.5.8	Gastmähler als Demonstration des Reichtums	59
3.5.9	Von den Freunden und der Freundschaft	60
4.	Von den erziehenden und erkennenden Wissenschaften	62
4.1	Von der Schule, ihren Lehrern und Schülern sowie dem Ziel des Wissens	62
4.1.1	Der Unterricht in der Synagoge als der besten Form der Schule	62
4.1.2	Das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern	62
4.1.3	Die Eltern als die natürliche Autorität ihrer Kinder	63
4.1.4	Die Ziele der gymnasialen Erziehung mittels der Enzyklika Paideia	63
4.1.5	Die Bescheidenheit des Gebildeten angesichts der Begrenztheit alles menschlichen Wissens	65
4.2	Vom Vorzug und Aufgabenbereich der Philosophen	66
4.2.1	Die den Philosophen kennzeichnende Sorgfalt des Denkens	66
4.2.2	Der notwendige Übergang von der Kosmologie zur Theologie	67
4.2.3	Die Ethik oder die Lehre vom Glück der Tugend	67
4.2.4	Zur Frage, wie sich Einsicht und Leidenschaft im praktischen Leben eines Philosophen verhalten, am Beispiel des Weingenusses erörtert	68
4.3	Philos Blick auf die Geschichte der Philosophie	69
4.3.1	Die Vorsokratiker	69
4.3.2	Sokrates	71
4.3.3	Platon und Aristoteles	71
4.3.4	Die hellenistische Schulphilosophie	73
4.3.4.1	Die Stoiker Zenon und Chrysipp	74
4.3.4.2	Epikur	75
4.3.4.3	Die Therapeuten	76
4.3.4.4	Die Gymnosophisten	76
4.4	Von den Sophisten als Lehrern und Rednern	77
4.5	Von der Geometrie	78
4.6	Von der Astronomie	79
4.7	Von der Astrologie	80
5.	Von den Dichtern und ihrer Darstellung der Götter	82
5.1	Philos Kriterien für die Beurteilung der Dichter	82
5.2	Homer und Hesiod	82
5.3	Solon und Lykurg als Vertreter der Sieben Weisen	84
5.4	Elegiker und Tragiker	84

5.5	Pindar	86
5.6	Hellenistische Dichter von Menander bis zu Theokrit	87
5.7	Von den Olympischen Göttern	88
6.	Von den praktischen Berufen	91
6.1	Von den Ärzten und ihren Patienten	91
6.2	Von der Seefahrt und den Steuermännern	94
6.3	Von den Fischern	96
6.4	Von den Risiken der Seefahrt und der Ungewissheit des menschlichen Schicksals	96
6.5	Von den Handwerkern	97
7.	Vom Leistungssport und der Musik	98
7.1	Vom Leistungssport und den Athleten	98
7.2	Von den Pferderennen	101
7.3	Von der kosmischen Wurzel der Musik und den Musikern	102
7.4	Philos Klage über den Niedergang der Künste und Feste	103
8.	Vom Krieg, den Waffengattungen, Offizieren und Soldaten	104
8.1	Habsucht und Ruhmsucht als Ursachen der Kriege	104
8.2	Von der Sicherung der Macht durch Waffen und Truppen und der Friedensherrschaft der Weisen	104
8.3	Die Bedeutung des obersten Truppenführers	105
8.4	Von den Truppengattungen und ihrer Bedeutung im Krieg	105
8.5	Von der Motivierung der Truppen und die entscheidende Rolle der Reiterei im Kampf um den Sieg	106
9.	Von den Randgruppen der Gesellschaft	108
9.1	Die Randgruppen der Gesellschaft	108
9.2	Vom Los der Sklaven und der Pflicht, sie menschlich zu behandeln	108
9.3	Von der Prostitution und Päderastie	111
9.3.1	Die Abhängigkeit von Philos Urteilen von der Bestimmungen der Thora	111
9.3.2	Philos Kritik an den Prostituierten	111
9.3.3	Philos Kritik an der Päderastie	112
9.4	Von Dieben, Räubern und Mördern	114
9.4.1	Von den Kleiderdieben oder Spitzbuben	115
9.4.2	Von der Habsucht und Begehrlichkeit als Wurzeln der Verbrechen	115
9.4.3	Die Menschenräuber als die schlimmsten Verbrecher	116
10.	Von den Pflanzen in Philos Welt	118
10.1	Vom Unterschied zwischen Pflanzen und Tieren	118

10.2	Vom Lebensbereich der Pflanzen	118
10.3	Von der Aufzucht und dem Schutz der Pflanzen	121
10.4	Von der Baumblüte und Ernte	122
11.	Von den Tieren in Philos Welt	125
11.1	Vom Streit über die Vernunft der Tiere	125
11.2	Tiere als Strafwerkzeuge Gottes?	126
11.3	Tiere in Philos Umwelt	127
11.4	Von den Vögeln	128
11.5	Vom Hund als Begleiter und Wächter des Menschen und seiner Herden	129
11.6	Von Rindern, Ziegen und Schafen, ihrer Zucht und ihrem Nutzen	130
11.7	Die Sonderrolle des Schweins	132
11.8	Von Eseln, Maultieren und Kamelen	133
11.9	Von Pferden und Reitern	134
11.10	Von Raubtieren als Feinden des Menschen	134
11.11	Von den Insekten	135
11.12	Von den Fischen	137
11.13	Vom Unterschied zwischen Menschen und Tieren	138
11.14	Von der Torheit des ägyptischen Tierkultes	140
11.15	Philos Erwartung eines universalen Friedens zwischen Menschen und Tieren	140
12.	Philo und die Kennzeichen jüdischer Existenz	142
12.1	Jüdisches Leben im Schatten der Thora	142
12.2	Das Gebot der Sabbatheiligung	142
12.3	Das Verbot des Blutgenusses	144
12.4	Das Gebot der Beschneidung	144
12.5	Philo und das Gebet	146
12.6	Die Wallfahrten nach Jerusalem als Zeichen von Philos Gehorsam gegen die Gebote der Thora	147
13.	Rückblick: Die Bestimmung von Philos Sicht auf seine Welt durch sein Lehrziel eines dem Gesetz der Natur und dem Gesetz Moses gemäßen Lebens	149
13.1	Philo als aufmerksamer Beobachter seiner Welt	149
13.2	Das Gesetz der Natur und das Gesetz Moses als Maßstäbe der Urteile Philos	149
13.3	Philos kritischer Blick auf die Gesellschaft seiner Zeit	151
13.4	Philos denkender Glaube	151
13.5	Philos Botschaft von der Ausrichtung alles Strebens auf das Ziel des ewigen Lebens	152

Teil III Philo als denkender Ausleger der Thora

14. Philo als Exeget	155
14.1 Philo als philosophisch gebildeter Ausleger der Thora	155
14.2 Die Allegorische Auslegung als Erbe der stoischen Homerexegese und Philos jüdische Vorgänger in Alexandrien	157
14.3 Textimmanente Gründe für Philos Allegoresen	158
14.4 Die Gottesbezeugungen der Thora als Ermöglichungsgrund sinnvoller Rede von Gott	159
14.5 Vom Verhältnis zwischen dem Gesetz der Natur und den Geboten der Thora	160
14.6 Beispiele für Philos exegetische Methoden	161
14.6.1 Die Allegorese von Gen 2,10 – 14 in Leg.I.63 – 65 als Beispiel seiner frühen Auslegungskunst	161
14.6.2 Ein Beispiel für seine späten Auslegungen mit klarer Trennung von Textsinn und Allegorese in De Abrahamo	161
14.6.3 Die Auslegung der beiden ersten Gebote des Dekalogs	163
14.6.4 Der Vergleich zwischen Tugend und Laster als Parabel in Sacr.20 – 40	164
15. Philos Mittelplatonische Kosmologie	167
15.1 Eudoros von Alexandrien als Vorgänger Philos	167
15.2 Die Sapientia Salomonis als Vorläuferin von Philos Kosmologie und Soteriologie?	169
15.3 Philos mittelplatonische Kosmologie	170
15.3.1 Philos Rede vom Kosmos	170
15.3.2 Philos Lehre von der ersten Schöpfung als Idee Gottes und ihrer irdischen Verwirklichung nach seiner Schrift De Opificio Mundi	171
15.3.3 Vergleich der Kosmologie des Eudoros und der Philos	173
15.4 Der Logos als Schöpfungsmittler	174
15.5 Die Aussagen über den Logos als Beispiel für den aspektiven Charakter seiner Aussagen über das Verhältnis zwischen Gott und Welt	175
15.6 Philos Lehre von den Sternen als den sichtbaren Göttern und den unsichtbaren Geistern	177
15.7 Anhang I: Philos Verständnis der Zeit	178
15.8 Anhang II: Philos Blick auf die reale Welt	179
15.8.1 Der Himmel	179
15.8.2 Erdgeschichtliche Veränderungen	180

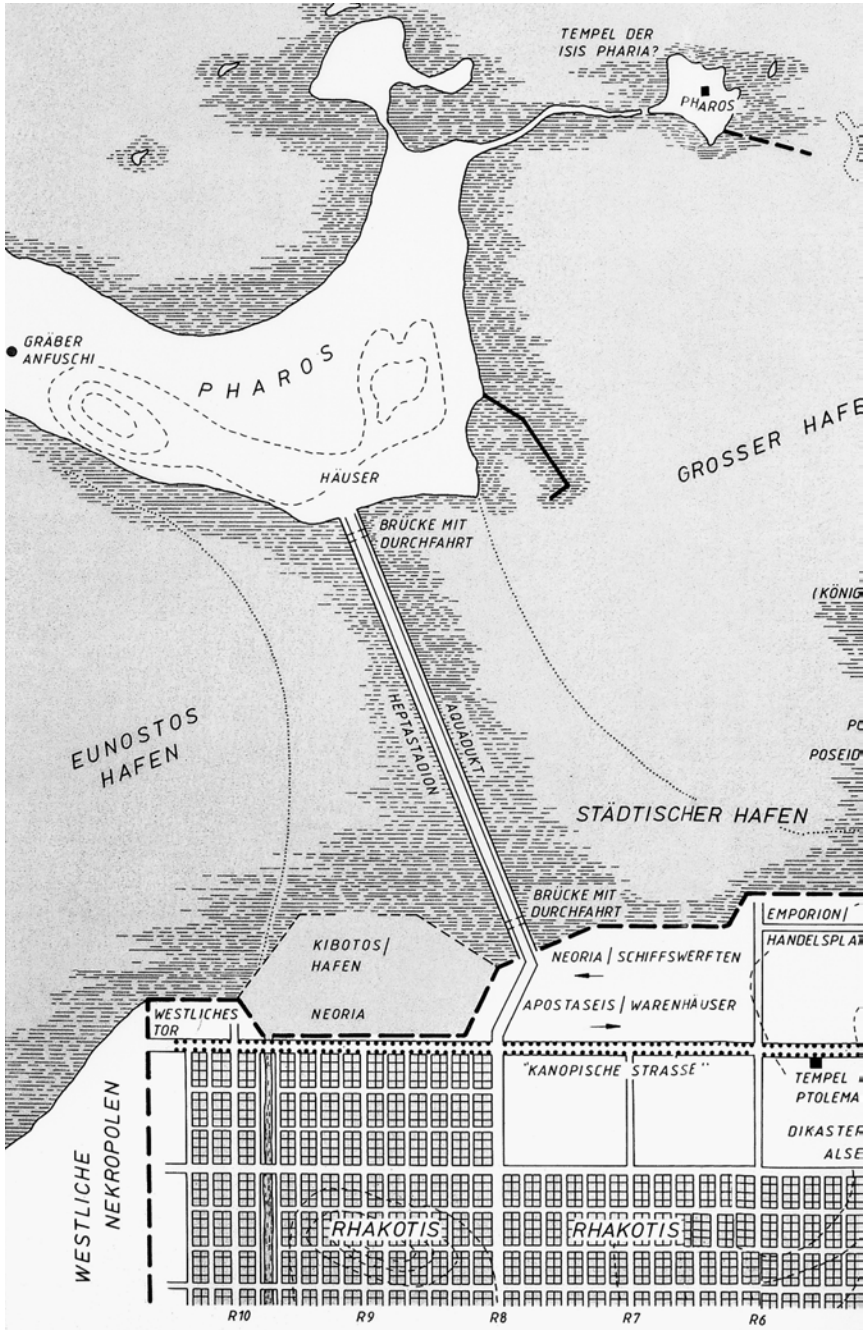
15.9	Philos Zurückhaltung gegenüber naturwissenschaftlichen Problemen	181
16.	Philos Lehre von Gott	183
16.1	Der transzendente Gott als der ganz Andere	183
16.2	Die Grenzen der Theologia negativa	184
16.3	Gottes Wirken als Schöpfer und Lenker der Welt	186
16.4	Der Kosmos als Tempel Gottes	189
16.5	Gott als der wahre Weltbürger	189
16.6	Die Vorsehung Gottes als Akt der Fürsorge für die Welt und die Menschen	190
16.7	Die Gottesbeweise als Erhebung des denkenden Glaubens zu Gott	191
16.7.1	Die vier Gottesbeweise der Stoa	191
16.7.2	Philo und der physikoteologische Gottesbeweis	192
16.7.3	Philos Gottesbeweis aufgrund des göttlichen Vorherwissens	192
16.7.4	Vier Arten der Prophetie bei Philo und Platon	193
16.7.5	Philo und der kinetische Gottesbeweis	193
16.8	Philos Ausweichen vor dem Theodizeeproblem	194
16.9	Philos Lehre von Gott auf einen Blick	195
17.	Philos Lehre vom Menschen	197
17.1	Der Mensch als Leib, Seele und Geist	197
17.2	Philos Lehre vom Aufbau des Leibes	197
17.3	Die Lehre von der Seele und den Affekten bei Platon und Aristoteles	199
17.4	Die stoische Lehre von der Welt und der Seele	201
17.5	Die stoische Lehre von den Affekten	202
17.6	Die stoische Lehre vom Schicksal und der Verantwortlichkeit des Menschen	203
17.7	Philos Lehre von der Seele	205
17.8	Das Herz als Zentralorgan des Lebens	205
17.9	Philos erkenntnistheoretische Voraussetzungen	206
17.10	Philos Lehre vom Gewissen	207
17.11	Philos Lehre von den Affekten, der Handlungsfreiheit und dem Tod der Seele	208
17.12	Das Problem des Willens	209
17.13	Vom gleichen Rang aller Menschen als den Geschöpfen Gottes	211

18. Philo Ethik I: Die Lehre von den Tugenden und Lastern und dem Ziel des Lebens	213
18.1 Die Lehre von den Tugenden und dem Ziel des Lebens bei Platon, Aristoteles, Theophrast und Epikur	213
18.2 Die stoische Lehre von Tugend und Laster und dem naturgemäßen Leben	215
18.3 Das stoische Ideal des selbst beherrschten Menschen und seinen durch die Oikeiosislehre bestimmten Pflichten	216
18.4 Die Stoische Lehre von den Adiaphora	217
18.5 Philo Lehre von den Tugenden und Lastern	218
18.6 Philo Aufnahme der stoischen Lehre von den zweifachen Pflichten	219
18.7 Philo erweiterter Tugendbegriff	220
18.8 Die Proselyten als Zeugen des Segens der Umkehr	223
18.9 Philo Urteil über die Leidenschaft und ihre Folgen	223
18.10 Philo Lasterkataloge	224
18.11 Philo Lehre der Empfänglichkeit des Menschen für das Böse	226
18.12 Philo Lehre vom Sündenfall	227
18.13 Exkurs I: Die Rolle der Frau in Philo Denken	228
18.14 Philo Absage an der Begehrlichkeit dienende Lustbarkeiten	229
18.15 Vom Ziel des tugendhaften Lebens	230
18.16 Die stoische Lehre von Tugend und Laster und Philo Bewertung der Umkehr als Tugend	230
18.17 Die Selbstbeherrschung des Weisen als Ausdruck seiner Freiheit	233
19. Philo Ethik II: Die Lehre von den Gütern und der Wahlfreiheit	235
19.1 Die Begründung der Ethik bei Philo, Platon und in der Stoa.	235
19.2 Philo Lehre von den Gütern	236
19.3 Die Tugend und die Lebensalter oder Philo erste platonische Korrektur der stoischen Ethik	238
19.4 Die positive Bedeutung der Affekte oder Philo zweite platonische Korrektur der stoischen Ethik	240
19.5 Exkurs I: Die Bedeutung der Erziehung für die Einsicht in Tugend und Laster bei Philo	241
19.6 Exkurs II: Das Ideal des Vita contemplativa	242
19.7 Die Urteilsfreiheit und Wahlfreiheit des Menschen als selbstverständliche Denkvoraussetzung Philo	243
19.8 Die stoische Lehre von der Freiheit, dem Schicksal, der Notwendigkeit und der göttlichen Vorsehung	244
19.9 Das Problem der Vereinbarkeit der Allmacht Gottes und der Verantwortlichkeit des Menschen	245
19.10 Noch einmal: Die Rolle der Vorsehung bei Philo	246

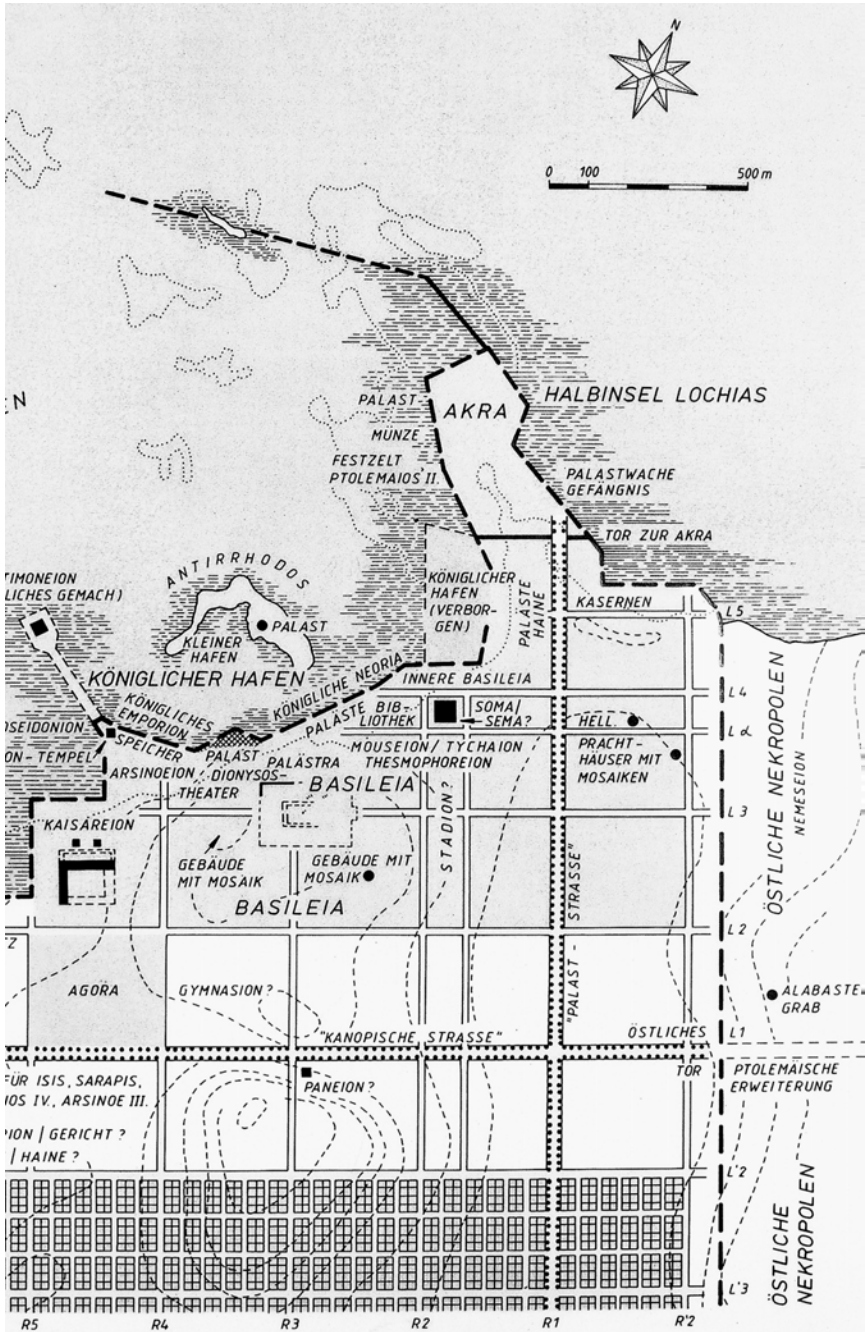
19.11	Das Problem des Bösen	248
19.12	Das Problem der Allmacht Gottes und der Verantwortlichkeit des Menschen bei Philo und dem Apostel Paulus	249
20.	Philos Politisches Denken	250
20.1	Die antiken Lehren von den Staatsformen und ihrem Wandel	250
20.2	Ist Philos ideale Demokratie mit dem Römischen Reich oder der in der Heilszeit die Weltherrschaft antretenden jüdischen Theokratie identisch?	251
20.3	Das Theokratische Ideal der Mosaischen Verfassung	252
20.4	Der jüdische Weltstaat als partizipatorische Demokratie	253
20.5	Die Ochlokratie, Oligarchie und Tyrannenherrschaft als schlechte Staatsformen	254
20.6	Tyrannen als Nothelfer Gottes	255
20.7	Die Mitte als das politisch Beste	256
20.8	Die Menschen als Bürger einer einzigen Weltstadt und das jüdische Gesetz	256
21.	Philos Heilserwartungen	259
21.1	Philos individuelle Heilserwartungen	259
21.1.1	Platons Lehre von den Sternen als der Heimat der Seelen	259
21.1.2	Die antike Vorstellung vom Äther als der höchsten und reinsten Region des Himmels	259
21.1.3	Der Äther als die wahre Heimat der Seele	260
21.1.4	Das unterschiedliche Los der Toten	261
21.2	Philos kollektive Heilserwartungen	263
21.3	Die unaufgelöste Spannung zwischen beiden Heilserwartungen	265
22.	Der denkende Glaube bei Philo und die natürlichen Wurzeln der Sittlichkeit und des Glaubens an Gott und des Menschen Unsterblichkeit	266
22.1	Philo als mittelplatonischer Denker	266
22.2	Die Theologisierung des philosophischen Denkens in der hellenistischen Philosophie und ihre Fortsetzung durch Eudoros und Philo	267
22.3	Philos Lehre von der doppelten Schöpfung der Welt	268
22.4	Philos Lehre von den Tugenden und Gütern	268
22.5	Philos Abgrenzungen von der Stoischen Philosophie	269
22.6	Philos Lehre als Urbild des denkenden Glaubens	270
22.7	Philo als Ausleger der Thora	270

22.8	Philos Aussagen über Land und Leute und die Natur als Spiegel der wissenschaftlichen Vorstellungen seiner Zeit . . .	271
22.9	Das Problem der Harmonie zwischen den Gesetzen der Natur und der Thora	271
22.10	Die anthropologische Voraussetzungen der Ethik	272
22.11	Die exzentrische Positionalität des Menschen im Jetzt und Hier und die Erschließung seiner Innenwelt, Außenwelt und Mitwelt	274
22.12	Das Dasein zum Tod als Voraussetzung des Glaubens an Gott	275
22.13	Philos Verständnis der Gottesschau als Vorspiel der Heimkehr der Seele zu Gott	276
22.14	Philo als menschenfreundlicher Lehrer für ein gelingendes Leben	277
22.15	Der Exeget Philo als Wegbereiter der allegorischen Auslegung der Bibel in der Alten Kirche und der Kirche des Mittelalters	277
23.	Philo und das Neue Testament	279
23.1	Der Problemhorizont	279
23.2	Astraler Unsterblichkeitsglaube und christliche Auferstehungshoffnung oder Philo und Paulus	279
23.3	Philos Bewertung des Amtes des Hohen Priesters als kosmischem Mittler und das hohepriesterliche Amt Jesu nach dem Hebräerbrief	281
23.4	Apg 7,48 – 50 oder der Kosmos als der Tempel Gottes	282
23.5	Philos Lehre vom Logos und die Lehre von Jesus Christus als dem Schöpfungsmittler und fleischgewordenen Logos im Prolog des Johannesevangeliums	283
23.6	Die dogmengeschichtlichen Folgen der Identifikation des irdischen Jesus mit dem göttlichen Logos für das Bekenntnis der Christlichen Kirche	284
	Verzeichnis der Abkürzungen	285
1.	Werke Philos	285
2.	Andere Antike Autoren	286
3.	Sammelwerke und Lexica	289
	Allgemeines Literaturverzeichnis	290
	Stellenregister	314

Karte der Stadt Alexandria



Universität Trier, Zeichnungssammlung des Instituts für klassische Archäologie.



Karte des Römischen Reiches um 14 n. Chr.



WBG, Darmstadt. Entnommen aus: Karl Galinsky, Augustus. Sein Leben als Kaiser, Darmstadt 2013, S. 6–7.



Vorwort

Nachdem meine Forschungen seit den frühen 90er Jahren dem Thema „Judentum und Hellenismus“ galten und ich es bis einschließlich der Schriften des Flavius Josephus erhellt hatte, war es an der Zeit, die verbliebene Lücke zu schließen und nicht länger an Philo von Alexandria vorüberzugehen. Als historisch-kritisch geschultem Exegeten hatten seine Allegoresen mich als Auswuchs eines phantasievollen Umgangs mit der Thora abgestoßen. Als ich mir vor einigen Jahren darüber klar wurde, dass diese Haltung sich mit der eines Historikers nicht vereinbaren lässt, begann ich seine Schriften unter dem Gesichtspunkt seiner Tugendlehre zu lesen, die sich alsbald als ein in sich zusammenhängendes Ganzes erwies und mit ihrer Nähe und ihren Abgrenzungen zur stoischen Ethik ein eigenes Profil zu erkennen gab. Nachdem ich mir Einblick in die geistesgeschichtlichen Voraussetzungen seiner allegorischen Methode verschafft hatte, konnte ich daran gehen, mir das Ganze seines Lebens und Denkens zu vergegenwärtigen. Ein knappes Gespräch, das ich vor fünf Jahren mit meinem dem nach menschlichem Ermessen zu früh in die Ewigkeit abberufenen Marburger Kollegen Friedrich Avemarie führte, gab mir den letzten Impuls, eine in deutscher Sprache fehlende Einführung in Philos Leben und Denken zu verfassen. Ich habe sie in drei Teile gegliedert und im ersten sein Leben und seine Schriften, im zweiten seinen Blick auf seine Umwelt im weitesten Sinn und im dritten seine Lehren in ihrem inneren Zusammenhang vorgestellt. Dabei war ich bestrebt, nicht nur die Lehren seiner philosophischen Gewährsmänner sondern auch seine Aussagen über seine Umwelt mit den verfügbaren antiken Quellen zu vergleichen. Ich hoffe, dass ich auf diese Weise meiner Absicht gerecht geworden bin, Philo als einen tief in den Vorstellungen seiner Zeit verwurzelten Gelehrten vorzustellen, der seine Leser durch seine nicht voneinander zu trennende Menschlichkeit und Frömmigkeit über die Jahrhunderte hinweg zur Selbstprüfung und zur Gelassenheit des Glaubens anzuleiten vermag. In Philos Schriften begegnet uns der erste biblische Theologe, der sich zur Daseins- und Existenzhellung philosophischer Lehren bediente, ohne ihnen ein Einspruchsrecht gegen den Glauben an den persönlichen Gott zu gewähren, der Israel als sein Volk zum Heil der ganzen Welt erwählt hat. Damit ist Philo zum Urbild aller biblischen Theologen geworden, die ihren Glauben denkend vertreten. Als ein solcher verdient er es, nicht nur Spezialisten der Auslegungs- und Philosophiegeschichte sondern auch einem breiteren Kreis von Geisteswissenschaftlern und Theologen vorgestellt zu werden. Dazu möchte die vorliegende Darstellung das Ihre beitragen.

Für Hilfe bei der Beschaffung zahlreicher Textausgaben bin ich Frau Christine Schmidt-Oehlenschläger von der Buchhandlung Lehmanns Media Universitätsbuchhandlung Elwert in Marburg und für eine kritische Lektüre des Manuskripts meinem Freund Herrn Dr. Jörg Garscha in Dankbarkeit verbunden. Dem Verlag Philipp von Zabern (WBG) in Mainz danke ich für die freundlich erteilte Genehmigung, die Karte des Römischen Reiches im Jahr 14 n. Chr. von Karl Galinsky, Augustus. Sein Leben als Kaiser, 6–7 (2013) abzudrucken und dem Archäologischen Institut der Universität Trier sei ebenfalls herzlich für die Erteilung der Abdruckrechte für den Stadtplan von Alexandrien gedankt. Des Weiteren möchte ich dem Verlag Vandenhoeck & Ruprecht für die Möglichkeit der Publikation, Herrn Moritz Reissing für die Betreuung der Drucklegung und nicht zuletzt den Herausgebern der Reihe „Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments“ für die Aufnahme meines Werkes danken.

Marburg, im März 2014

Otto Kaiser

Teil I

Philos Leben und Schriften

1. Philo Leben und Bildung

1.1 Der Philosoph geht auf in seinem Werk

Trotz seiner Bedeutung als der wohl wichtigste jüdisch-hellenistische Schriftsteller sind Philo genaue Lebensdaten unbekannt. Allein die Tatsache, dass er im Jahre 39/40 die Delegation der jüdischen Gemeinde Alexandriens anführte, die beim Kaiser Caius (Caligula) Protest gegen die von dem Provinzstatthalter Flaccus tolerierten dortigen antijüdischen Ausschreitungen einlegen sollte,¹ weist darauf hin, dass er ein Vertreter einer, wenn nicht der einflussreichsten jüdischen Familie seiner Heimatstadt war. Da er sich damals bereits als ein alter Mann fühlte (vgl. Leg.Gai.1 u. 182), dürfte er in den letzten Jahrzehnten des vorausgehenden Jahrhunderts geboren sein.² Vermutlich hatte bereits sein Großvater das römische Bürgerrecht erhalten, so dass ihm alle Bildungsmöglichkeiten offen standen. Dass er eine klassische Bildung besessen hat, belegen seine Schriften und die in ihnen wiederholt ausgesprochene Hochschätzung der sie vermittelnden Enzyklika Paideia, des klassischen Bildungsprogramms.³

1.2 Philo Familie

Nach Jos.Ant.XVIII.259 (vgl.158) war sein Bruder Alexander ein erfolgreicher Banker und darüber hinaus Alabarch und das bedeutet vermutlich: Verwalter der Staatlichen Steuern und Zolleinnahmen der kaiserlichen Provinz Ägypten (Jos. Ant.XVIII.158).⁴ Sein Reichtum gestatte es ihm nicht nur, dem König Agrippa I. und seiner Gemahlin Kypros eine erhebliche Summe zu leihen (Jos.Ant.XVIII.159 – 160), sondern auch die Tore des Jerusalemer Tempels mit Gold- und Silberbelägen schmücken zu lassen (Jos.Bell.V.201 – 206). Nachdem ihn Gaius (Caligula) gefangen gesetzt hatte, gab ihm Claudius die Freiheit zurück, weil er mit ihm als dem Finanzverwalter seiner Mutter Antonia be-

1 Vgl. dazu E.M. Smallwood, *Jews*, 235 – 245 und P. Borgen, *Philo*, 33 – 37.

2 Zu seiner Familie und seinem Leben vgl. Borgen, *Philo*, 14 – 29; D.R. Schwartz, *Philo's Life*, 9 – 31 und die unterschiedlichen Einschätzungen der Zeit seiner Geburt einerseits z. B. E. Zeller, *Geschichte der Philosophie* III/2, 385 – 386 (zwischen 30 und 20 v. Chr.) und andererseits J. Morris, in: *Schürer-Vermes* III/2, 816 und D.R. Schwartz, 10 (zwischen 20 und 10 v. Chr.).

3 Vgl. zu ihr F. Ueberschaer, *Weisheit*, 123 – 134 und zu ihrer Rolle bei Philo Borgen, 17 und O. Kaiser, *Aretē* (DCLY 2011), 407 – 410 bzw. unten 63 – 64.

4 Vgl. dazu A. Kasher, *Jews in Hellenistic Alexandria*, 86 und Smallwood, *Jews*, 226 – 233.